

Cuarteto Casals

Freitag, 29.11.2013 · 20.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





CUARTETO CASALS

VERA MARTÍNEZ MEHNER VIOLINE

ABEL TOMÁS REALP VIOLINE

JONATHAN BROWN VIOLA

ARNAU TOMÁS REALP VIOLONCELLO

Abo: Solisten IV – Zyklus Streichquartett

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Streichquartett f-moll Hob. III:35 (1772)

Allegro moderato

Menuetto – Trio

Adagio

Finale. Fuga a due soggetti

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906 – 1975)

Streichquartett Nr. 4 D-Dur op. 83 (1949)

Allegretto

Andantino

Allegretto

Allegretto

– Pause ca. 20.50 Uhr –

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Streichquartett Nr. 15 G-Dur D 887 (1826)

Allegro molto moderato

Andante un poco moto

Scherzo. Allegro vivace – Trio. Allegretto

Allegro assai

– Ende ca. 22.05 Uhr –



VIELFALT ZU VIERT DAS STREICHQUARTETT HEUTE

In der letzten Zeit hat sich in puncto Streichquartett viel bewegt: Zahlreiche junge Quartette sind auf der Bildfläche erschienen, die allesamt ein immens hohes Niveau mitbringen und eine breite Spannweite musikalischer Geschmacksrichtungen abdecken. An dieser Stelle Namen zu nennen wäre gefährlich, würden dabei doch automatisch auch Ensembles nicht genannt, die es gleichermaßen verdient hätten. Also allgemein gesprochen: Es gibt Quartette, die einen stark nationalen Einschlag haben und sich gezielt der Pflege der Musik ihres Landes widmen. Es gibt Quartette, die sich einem bestimmten Komponisten widmen, der Neuen Musik oder der etwas älteren, Quartette, die verschiedenste Grenzen zu überwinden anstreben oder verschiedene Kunstformen einbeziehen. Darunter nimmt sich das Cuarteto Casals schon fast ein wenig unspektakulär aus: In Barcelona beheimatet, spielen die vier Musiker gern Musik ihres spanischen Heimatlandes, aber nicht ausschließlich. Neben dem Quartettspiel lehren sie alle an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt, und während es zurzeit von allen Seiten Beethoven-Gesamteinspielungen hagelt, arbeiten sie sorgfältig an einem Zyklus der fünfzehn Quartette von Franz Schubert. Diese vermeintliche Einfachheit ist heute schon fast wieder auffällig: Das Cuarteto Casals macht eben einfach gute Musik. 🐾

DER MASSSTAB DER QUARTETTKOMPOSITION JOSEPH HAYDN STREICHQUARTETT F-MOLL HOB. III:35

Obwohl Joseph Haydn gemeinhin als »Erfinder« der Gattung Streichquartett gilt, ist diese Einschätzung doch nicht ganz richtig: Erst nachdem es schon frühere Kompositionsversuche für die Besetzung gegeben hatte, prägte Haydn durch seine Beiträge die klassische Form so nachhaltig, dass der junge Wolfgang Amadeus Mozart äußerte, er habe »von Haydn erst gelernt, wie man Quartette schreiben müsse«. Haydns Streichquartette wurden zum Maßstab für eines der wichtigsten Betätigungsfelder der Klassik und wirkten so lange nach, dass für Komponisten späterer Epochen die Quartettkomposition stets eine Herausforderung zum zeitgemäßen Umgang mit der Tradition blieb.

Für die historische Einordnung der einzelnen Quartette Haydns ist es hilfreich, nicht auf das gebräuchliche Hobokenverzeichnis zurückzugreifen, sondern auch die Opuszahlen zu betrachten, die der Komponist selbst vergeben hat. In ihnen wird die Zusammenfassung der Quartette in Sechsergruppen deutlicher, von denen eine jede ihre eigene Charakteristik aufweist. Das f-moll-Quartett Hob. III:35 gehört in die Gruppe des op. 20, die Haydn 1772 komponierte und die heute vielfach unter dem Beinamen »Sonnenquartette« bekannt ist. Dieser geht allerdings

lediglich auf die Titelillustration einer frühen Ausgabe zurück und darf nicht als Ansatzpunkt für das Verständnis der Quartette verstanden werden. Stattdessen zeichnen sich die Quartette op. 20 besonders durch die verhältnismäßig starke Berücksichtigung des Cellos aus, die vermutlich dem Widmungsträger zu verdanken ist: Nikolaus Zmeskall von Domanovecz war nicht nur Sekretär der ungarischen Hofkanzlei in Wien, sondern auch ein begabter Cellist. Ihm ist auch Beethovens »Quartetto serioso« gewidmet. Während die ersten drei Sätze des f-moll-Quartetts formal der (gerade entstehenden) Konvention entsprechen, stellt der Finalsatz eine Besonderheit dar, die ihn als Bestandteil der Gruppe des op. 20 ausweist: Drei der sechs Quartette, darunter eben auch das f-moll-Quartett, weisen als Schlusssätze Fugen auf, was entweder als Reminiszenz an die barocke Sonata da chiesa als Vorläuferin des Quartetts gedeutet werden kann oder als persönliches Experiment Haydns. Die abschließende »Fuga a due soggetti« des f-moll-Quartetts, also eine Doppelfuge, ist von Haydn mit großer Kunstfertigkeit durchgeführt und weist in ihrem Charakter eher zurück in die strenge Ordnung barocker Vergangenheit, als dies die beiden anderen Fugen in op. 20 vermögen. 🐾



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der 6-mal in Folge zum TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de



KÜNSTLER IM SCHATTEN STALINS

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH STREICHQUARTETT NR. 4 D-DUR OP. 83

Ähnlich wie Haydns Streichquartette als Gruppe repräsentativ für die Meisterwerke ihrer Gattung in der klassischen Epoche stehen, tun dies auch die Quartette anderer Komponisten. Neben Mozart darf selbstverständlich Beethoven in dieser Aufzählung nicht übergangen werden, ebenso wenig Schuberts Beitrag unter den Romantikern und in der klassischen Moderne Dmitri Schostakowitschs fünfzehn Streichquartette.

Schostakowitschs Leben und Wirken war permanent überschattet durch die Repressalien der Sowjetunion und insbesondere der Stalin-Ära. »Sozialistischer Realismus« hieß die vorgeschriebene Marschrichtung in der Kunst, Volksnähe war oberstes Gebot und bedeutete für die Musik konkret, dass in moderne Kompositionen gern Volksmusik eingebunden werden sollte. Verpönt war hingegen der Formalismus: Unter dieses Verdikt fiel alles, was der Kulturpolitik nicht fasslich genug erschien. Für einen modernen Komponisten war es nicht leicht, unter diesem Druck seinen Platz in der musikalischen Entwicklung der Zeit zu finden. Schostakowitsch versuchte im System durch vermeintliche Anpassung zu überleben, während er insgeheim seinem eigenen künstlerischen Weg folgte und die Vorgaben der Politik oft unbemerkt mit Ironie und Sarkasmus ad absurdum führte. Trotzdem kollidierte er immer wieder mit den Parteioberen und geriet zweimal ganz offen unter Beschuss: 1936 folgte als Reaktion auf seine Oper »Lady Macbeth von Mzensk« der berühmte Artikel »Chaos statt Musik« in der »Prawda«; 1948 wurde Schostakowitsch noch einmal offen des Formalismus beschuldigt.

1949 wendete sich zwar das Blatt wieder zum Besseren, die Lage blieb aber, gerade in dieser Spätphase Stalins, äußerst angespannt. Während Schostakowitsch öffentlich durch Kompositionen wie das Oratorium »Das Lied von den Wäldern« oder die Filmmusik zu »Der

Fall von Berlin« glänzte, komponierte er privat Werke wie den Liederzyklus »Aus der jüdischen Volkspoesie« oder das Streichquartett Nr. 4, die er beide vorsorglich unter Verschluss hielt und erst nach Stalins Tod 1953 öffentlich aufführen ließ. Während russisches Volksgut ganz im Sinne der Obrigkeit war, befand sich das Land in den Jahren 1948/49 in einer Phase des heftigen Antisemitismus, sodass die Verwendung jüdischer Elemente ganz sicher Anlass zu Anfeindungen gegeben hätte. Der Liederzyklus seinerseits zitierte diese ganz offen, und auch im Streichquartett spielt insbesondere die Musik osteuropäischer Juden eine zentrale Rolle und dient quasi als Schlüssel zum Verständnis des Werkes.

Der russische Musikwissenschaftler Solomon Wolkow überlieferte Schostakowitschs Memoiren, in denen sich die folgenden Aussagen des Komponisten finden: »Ich glaube, wenn man von musikalischen Einflüssen spricht, so hat die jüdische Volksmusik mich am stärksten beeindruckt. Ich werde nicht müde, mich an ihr zu begeistern. Sie ist so facettenreich. Sie kann fröhlich erscheinen und in Wirklichkeit tief tragisch sein. Fast immer ist es ein Lachen durch Tränen. Diese Eigenschaft der jüdischen Volksmusik kommt meiner Vorstellung, wie Musik sein soll, sehr nahe. Die Musik muss immer zwei Schichten enthalten. Die Juden wurden so lange gequält, dass sie es gelernt haben, ihre Verzweiflung zu verbergen. Ihre Verzweiflung drücken sie in Tanzmusik aus. Jede echte Volksmusik ist schön, aber von der jüdischen muss ich sagen, sie ist einzigartig.«

Der Einfluss der jüdischen Musik zieht sich durch das gesamte vierte Streichquartett. Während sie jedoch in den ersten drei Sätzen eher als Stilizitat anklingt und Schostakowitsch Stimmungen heraufbeschwört, die mit der jüdischen Musik zu assoziieren sind, erklingen im Finale als zentralem Satz des Quartetts zahlreiche musikalische Zitate, die in ihrem grotesken Tanzcharakter Assoziationen an die eben erlebten Schrecken des Holocaust wecken. 🐸

AUF DEM WEG ZUR SINFONIE

FRANZ SCHUBERT STREICHQUARTETT NR. 15 G-DUR D 887

Das Streichquartett G-Dur D 887 von Franz Schubert bildet den Schlussstein zu einem ganzen Quartett-Ceuvre. Mit etwa 50 Minuten Spielzeit greift es in musikalische Weiten aus, die für Schuberts Zeitgenossen unerhört waren. Mit dem an nur zehn Junitagen im Jahr 1826 komponierten Quartett haben wir es mit dem wohl progressivsten Instrumentalwerk Schuberts zu tun. Zwar wurde es wahrscheinlich in privatem Rahmen im März 1827 unter Mitwirkung des Komponisten Franz Lachner uraufgeführt, die Öffentlichkeit jedoch lernte anscheinend zunächst nur den ersten Satz kennen: im legendären, einzigen öffentlichen Konzert Schuberts in Wien am 26. März 1828. Erst 1850 kam es dann zur ersten Gesamtauführung durch den Geiger Joseph Hellmesberger und seinem Wiener Streichquartett.

Jetzt neu!

Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

STEINWAY & SONS
Boston
Essex

Schubert hatte mit der Gattung viel vor. »Überhaupt will ich mir auf diese Art einen Weg zur großen Sinfonie bahnen«, schrieb er bereits 1824 seinem Freund Leopold Kupelwieser. Schubert befand sich zu dieser Zeit tatsächlich auf einem neuen Weg: Die Arbeit an der großen C-Dur Sinfonie befand sich im Endstadium. Die Ecksätze des Quartetts D 887 waren in ihrer riesenhaften Ausdehnung eine Art Entsprechung dieses Durchbruchs im Kleinen – formale »Ausschweifungen«, die charakteristisch sind für Schuberts späte Werke. Ungehindert und ungeniert mäandert die Komposition durch die Tonarten und findet dabei oft nur widerwillig zurück in das herkömmliche Formkorsett. Im Allegro molto moderato stellt Schubert ein äußerst komplexes Hauptthema vor, das aus mehreren Teilen besteht. Der erste Teil ist zugleich das Motto des gesamten Werkes: der Wechsel von Dur nach Moll (oder umgekehrt), dargestellt in einem vom Piano bis zum Fortissimo anschwellenden Akkord. Prägnant wird dieses Changieren immer wieder in der Musik auftauchen. Der zweite Teil des Themas ist ein punktiertes Motiv, dann folgt eine mit Tremoli unterlegte Melodie. Damit wäre das Material des ersten Satzes komplett. Was nun folgt sind Varianten und Variationen dieser drei Teile, die so angeordnet sind, dass die herkömmliche Sonatenform nur noch Nebensache ist. Der Satz schließt ab mit dem wiederum markant pendelnden Dur-Moll-Wechsel. Klagend wirkt das Andante un poco moto. Mit seinen schrillen, dramatisch punktierten Passagen und harmonischen Härten wirkt es eher verstörend. Diesmal wird am Ende Moll in Dur »umgebogen« – und damit doch etwas Trost gespendet. Gespenstische Rastlosigkeit beherrscht das Scherzo, in dem das Ländler-Trio für ein wenig Entspannung sorgt. Für das abschließende Rondo müssen Streichquartett-Ensembles noch einmal äußerste Konzentration und Energie aufbringen. Schon das daherjagende Thema, pendelnd zwischen Dur und Moll, ist ein schillerndes Gebilde. Der Kampf der Tongeschlechter wird wichtiger als die Kontraste der drei Themen, die Schubert dem Hörer vorstellt. Alle Unklarheiten lösen sich jedoch schließlich, und wenn die zwei vollgriffigen Kadenzakkorde verklungen sind, steht man als Hörer beeindruckt vor einem Werk, das an Anspruch, Dramatik und Tiefe in der Kammermusik seinesgleichen sucht.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Das Jerusalem Quartet brachte 2006 im Konzerthaus an vier Abenden alle Schostakowitsch-Streichquartette zur Aufführung und war darüber hinaus 2012 mit dem Quartett op. 83 erneut zu Gast. 2009 stand auch Haydns Streichquartett Hob. III:35 auf dem Programm der vier Musiker. Das G-Dur-Quartett von Franz Schubert war zuvor 2009 mit dem Aurnyn Quartett zu hören. 🐾

AUDIOPHIL

UNSERE PROGRAMMHÉFTAUTORIN KAJA ENGEL EMPFIEHLT

Für diese Hörempfehlung braucht es noch etwas Zeit: Erst 2015 soll die Gesamteinspielung der Schubert-Quartette durch das Cuarteto Casals erscheinen, dann aber nicht nur auf CD,

sondern als groß angelegtes Projekt auf Blu-ray, für das fünf Konzerte im L'Auditori in Barcelona aufgezeichnet werden. Seit der Eröffnung des Kammermusiksaals 2006 in der Heimatstadt des Quartetts waren die vier Musiker dort Artists in Residence; 2012 feierten sie das fünfzehnjährige Bestehen ihres Quarteto Casals passend mit den fünfzehn Schubert-Quartetten. Die Literatur bezüglich aller Komponisten und Werke des Abends ist geradezu unübersehbar groß. Trotzdem sei ein Werk herausgehoben, das als Zeitzeugnis von großem Interesse ist: Die Memoiren Dmitri Schostakowitschs wurden 1979 von dem russischen Musikwissenschaftler Solomon Wolkow herausgegeben und zeigen ein Bild des Komponisten, das der sonstigen Rezeption zuwider läuft: Während Schostakowitsch vielfach für seine vordergründig linientreue Haltung gegenüber dem Sowjetregime angegriffen wird, zeigt sich in den privaten Aussagen der Memoiren eine bittere Abrechnung mit dem Staat. Man muss anmerken, dass die Authentizität der Memoiren durchaus angezweifelt wird und Wolkow für sein Werk vielfach in der Kritik stand; dennoch zeigen sich die Memoiren selbst bei skeptischer Betrachtung als Dokument einer Welt, deren Umstände und Bedrängnisse für westliche Verhältnisse nur schwer vorstellbar sind. 🐾



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE



CUARTETO CASALS

Seit dem Gewinn Erster Preise bei Wettbewerben in London (»London International String Quartet Competition«) und Hamburg (»Internationaler Brahms-Wettbewerb«) ist das Cuarteto Casals regelmäßig in renommierten Konzertsälen in Europa, Nordamerika und Japan zu Gast, darunter die Wigmore Hall, Carnegie Hall, Kölner Philharmonie, Cité de la Musique Paris, »Schubertiade Schwarzenberg«, der Wiener Musikverein, das Concertgebouw Amsterdam und die Berliner Philharmonie.

Anlässlich seines 15-jährigen Bestehens hat das Cuarteto Casals in der Saison 2012/13 den selten aufgeführten Zyklus aller 15 Quartette von Franz Schubert unter anderem in Madrid, Florenz, London, Lissabon und Schwarzenberg aufgeführt. Bei Harmonia Mundi ist dazu passend eine Aufnahme des Quartetts erschienen, die unter anderem mit Schuberts Quartett in G-Dur sein letztes Streichquartett beinhaltet. Das Cuarteto Casals hat für Harmonia Mundi bislang neun CDs eingespielt, deren Repertoire von weniger bekannten spanischen Komponisten wie Arriaga

und Toldrá über die Wiener Klassik (Mozart, Haydn und Brahms) bis zu großen Namen des 20. Jahrhunderts wie Bartók, Kurtág und Ligeti reicht.

Von einer »ganz eigenen Tonsprache« schwärmte die »New York Times« bei der Beschreibung der außergewöhnlichen Ausdrucksvielfalt des Cuarteto Casals. Mit Hilfe eines Stipendiums des Londoner Borletti-Buitoni Trust erwarb das Quartett einen zusammengehörenden Bogensatz aus der klassischen Periode, mit dem es Werke von Purcell bis Schubert interpretiert und der es ihm ermöglicht, stilistische Unterschiede im Repertoire verschiedener Epochen noch feiner herauszuarbeiten. Darüber hinaus wurde das Quartett stark geprägt durch die Zusammenarbeit mit Komponisten der Gegenwart – besonders György Kurtág – und durch Uraufführungen von Streichquartetten zeitgenössischer spanischer Komponisten.

In Anerkennung der herausragenden Position des Cuarteto Casals als erstes aus Spanien stammendes Streichquartett mit internationalem Renommee wurde das Quartett sowohl mit dem »Premio Nacional de Música« als auch mit dem »Premi Ciutat de Barcelona« ausgezeichnet. Das Quartett begleitete mehrmals den spanischen König auf Staatsbesuchen und spielte im Königlichen Palast in Madrid auf der dort aufbewahrten, einzigartigen Sammlung von Stradivari-Instrumenten.

Das Cuarteto Casals tritt regelmäßig im Fernsehen und Rundfunk in Europa und Nordamerika auf. Es ist Quartet in Residence am L'Auditori in Barcelona, wo alle vier Mitglieder leben und an der Escola Superior de Música de Catalunya unterrichten.

DAS CUARTETO CASALS IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das Cuarteto Casals trat zum ersten Mal im Oktober 2009 im Konzerthaus auf und spielte ein Programm mit Werken von Mozart, Schostakowitsch und Beethoven.



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

Die hörbare
Pflege für alle
Saiteninstrumente

**Bella
cura**

www.bellacura.de

25 Stimmen voll festlicher Vorfreude

Europäische Weihnacht

Balthasar Neumann-Chor und Solisten

Thomas Hengelbrock

Chorwerke von Schütz, Gade, Bruckner u. a.

Donnerstag, 05.12.2013 · 20.00 Uhr



Musik bereichert.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Kaja Engel, Markus Bruderreck (Schubert)

FOTONACHWEISE

S. 04 © Molina Visuals

S. 08 © Molina Visuals

S. 16 © Molina Visuals

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM

Rolando Villazón schön verpackt

Weihnachtsgutscheine vom
KONZERTHAUS DORTMUND

www.konzerthaus-dortmund.de



Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.

